

# Wochenblatt

für  
Wilsdruff, Tharandt, Rossen,  
Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für das Königliche Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

N<sup>o</sup> 10.

Freitag den 3. Februar

1871.

Von dem unterzeichneten Gerichtsamt soll

den 11. März 1871

das Frau Henrietten Sophien Leopoldinen verehelichte **Nische**, geborne Hahn, zugehörige Bauergut Nr. 8 des Katasters und Nr. 2 des Grund- und Hypothekenbuches für Wilsberg, welches Grundstück am 27. December 1870, ohne Berücksichtigung der Oblasten, auf 28,017 Thaler — — — gewürdet worden ist, nothwendiger Weise an hiesiger Amtsstelle versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsamtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Königliches Gerichtsamt Wilsdruff, den 4. Januar 1871.

In Stellvertretung:

Dürsch, Assessor.

## Neueste Nachrichten.

Berlin, 31. Jan. Offizielle militärische Nachrichten melden: 1. Versailles, 30. Jan. Vor Paris nahm am 30. die Durchführung der Convention ungestört ihren Fortgang. Bei Blois verbrannte Oberst von Below am 28. die Brücke, da der Feind auf dem linken Ufer der Loire gegen die Stadt vordrang. Letzterer zog am 29. wieder in südlicher Richtung ab. Das 2. Corps nahm am 28. bei Nogerois einen feindlichen Wagentransport. Die 4. Reserve-Division war am 26. Januar bis Passavant vorgedrungen und hatte wieder 200 Gefangene gemacht. Die Bourbaki'schen Corps befanden sich zwischen den Colonnen des Generals von Manteuffel und der Schweizer Grenze.

2. Arbois, 30. Jan. Die Avantgarde der Süarmee (14. Division) erreichte gestern Nachmittags die abziehende französische Armee 1 Meile westlich von Pontarlier an der schweizer Grenze. Die Dörfer Sombacourt und Chaffois mit Sturm genommen, gegen 3000 Gefangene und Geschütze genommen. Graf Wartenleben.

Berlin, 1. Februar. Officiell wird der Kaiserin-Königin mitgetheilt: Versailles, 1. Febr. Die Bourbaki'sche Armee ist gegen 80,000 Mann stark bei Pontarlier per Convention in die neutrale Schweiz übergetreten. Das ist also die 4. französische Armee, die zum Weiterkampf unfähig gemacht ist. Wilhelm.

Bern, 1. Februar. Dem Bundesrathe ging die Mittheilung zu, daß der Uebertritt der Bourbaki'schen Armee mit etwa 80,000 Mann nach dem Schweizer Gebiete heute erfolgt ist. Der Bundesrath forderte die Kantone auf, die nöthigen Vorkehrungen zu treffen; die Franzosen werden auf einzelne Kantone vertheilt.

Versailles, 31. Jan. Folgendes ist der Hauptinhalt der mit Jules Favre abgeschlossenen Capitulation: Der Waffenstillstand tritt bei Paris sofort in Kraft, in den Departements nach 3 Tagen. Die Demarkationslinie schneidet die Departements Calvados (Normandie, Caen) und Orne (Alençon), und läßt in deutscher Occupation die Departements Sarthe (Le Mans), Indre und Loire (Tours), Loire und Cher (Blois), Loiret (Orléans), Yonne (Auxerre) und was davon nordöstlich liegt, außer den Departements Pas de Calais und Nord (Lille). In den Departements Cote d'or (Dijon), Doubs (Besançon), Jura (Dole) und bei Belfort dauern die Kriegsoperationen bis auf Weiteres fort.

Bordeaux, 31. Januar. Das Bureau Havas meldet: Die gestrige Depesche der Pariser Regierung über dem Abschluß eines Waffenstillstandes rief in mehreren Städten eine schmerzliche Erregung und große Bestürzung hervor.

Es fanden Demonstrationen statt, welche die Fortsetzung des Krieges bis zum Neuesten verlangen. In Lisleur wurde der betreffende Anschlag abgerissen.

Die Nachrichten aus Bordeaux über die Haltung des Volkes

dort und in Lyon lassen die Vermuthung auftauchen, man wolle im Allgemeinen den Widerstand fortsetzen, allein, wenn die Franzosen den ganzen Umfang der deutschen Erfolge kennen, dürfte sich schon auch dort die Stimmung ändern.

Aus Lyon vom 29. Januar wird gemeldet: Die Nachrichten aus Paris berührten auf das Schmerzlichste.

Die Municipalität ist für energische Fortsetzung des Krieges, dieselbe sendet eine aus Henon, Barodet und Ballier gebildete Delegation nach Bordeaux ab, um hierfür zu wirken. Aus Dijon vom 29. Januar wird mitgetheilt: In der Richtung gegen Gray und Besmes fand ein Vorpostengefecht statt.

London, 31. Januar. Aus Versailles vom 30. Januar wird gemeldet: Die Noth in Paris ist sehr groß. Die Herbeischaffung von Lebensmitteln ist wegen der Sprengungen an den Eisenbahnlagen durch die Franzosen in Folge des Krieges sehr erschwert. Die deutsche Armee versieht einstweilen aus ihren eigenen Vorräthen die Stadt mit dem Nothwendigsten.

## Tagesgeschichte.

Ueber die zwischen Jules Favre und dem deutschen Reichskanzler Grafen Bismarck abgeschlossene Capitulation sind aus Versailles nähere Nachrichten eingetroffen, deren wesentlichste Punkte wir hier, unter Verweisung auf die Telegramme, wiedergeben:

Die Entscheidung über den Beginn des Waffenstillstandes in Cote d'or, Doubs, Jura und bei Belfort bleibt vorbehalten. Bis dahin nehmen die dortigen Kriegsoperationen einschließlich der Belagerung von Belfort Fortgang. Die Seeträfte sind im Waffenstillstande einbegriffen, mit dem Meridian von Dänkirchen als Demarcationslinie. Die zwischen dem Abschluß- und Benachrichtigungstermin gemachten Gefangenen und Prisonen werden zurückgegeben. Wahlen für eine Versammlung, um sich über den Krieg oder die Friedensbedingungen zu erklären, werden stattfinden. Als Versammlungsort ist Bordeaux bestimmt. Sämmtliche Forts von Paris werden sofort übergeben. Der Stadtwall wird desarmirt. Die Linie, Seetruppen und Mobilmachen sind kriegsgefangen, außer 12,000 Mann für den inneren Sicherheitsdienst. Die Kriegsgefangenen bleiben während des Waffenstillstandes innerhalb der Thore der Stadt. Ihre Waffen werden ausgeliefert. Die Nationalgarden und die Gendarmen behalten die Waffen für den Sicherheitsdienst. Alle Francireurs-Corps sind aufzulösen. Deutscherseits wird den französischen Commissarien die Verproviantirung von Paris möglichst erleichtert. Zum Verlassen von Paris ist französische Erlaubniß und deutsches Visa nöthig. Die Gemeinde Paris zahlt eine städtische Contribution von zweihundert Millionen Francs innerhalb 14 Tagen. Oeffentliche Werthe dürfen während der Dauer des Waffenstillstandes nicht entfernt werden. Alle deutschen Kriegsgefangenen sollen sofort gegen eine entsprechende Anzahl französischer Gefangener ausgewechselt werden. Desgleichen Schiffscapitaine und andere beiderseitige Gefangene vom Civil.

Man sieht also hieraus, daß von der deutschen Heeresleitung

großes Gewicht darauf gelegt worden ist, daß die französischen Streitkräfte im Osten Frankreichs unschädlich gemacht werden können, ehe der Waffenstillstand für die Armeen von Garibaldi, Bourbaki (jetzt General Clinchant) und General Bresolles eintritt. Hierzu ist nach den heutigen Depeschen von der deutschen Ostarmee unter General von Manteuffel alle Aussicht vorhanden, da der Kreis, den Manteuffel und General Werder um die französischen Truppen unter General Clinchant und Bresolles gezogen haben, immer enger wird. Die Reserve-division unter General Debschütz war schon am 26. Januar bei Passavant, vier Meilen östlich von Besancon, während die Avantgarde der 14. Division (General von Jastrow) die Franzosen in der Nähe von Pontarlier nahe an der Schweizer Grenze erreichte und sie in einigen Gefechten schlug. Die deutschen Truppen stehen jetzt vermuthlich alle zusammen und haben Clinchant entweder über die Grenze gedrängt oder gefangen genommen.

Großen Einfluß auf die immer mehr in Frankreich hervortretende Stimmung, den von Deutschland angebotenen Frieden anzunehmen, wird die heute amtlich bestätigte Nachricht von der Flucht der gesammten früher von Bourbaki befehligten Armee auf Schweizer Gebiet äußern. Für uns in Deutschland kam dies letzte Ereigniß nicht unerwartet, denn die Operationen der Generale von Manteuffel, Werder und von Debschütz zielten augenscheinlich darauf hin, aber auf die Franzosen muß diese totale Vernichtung der Armee, auf welche sie so große Hoffnungen selbst nach den Kämpfen bei Montebeliard setzten, wie ein Donnerschlag wirken. Mit Ausnahme eines wahrscheinlich in die Festung Besancon geflüchteten Corps hat wirklich der Rest der jetzt von General Clinchant commandirten Truppen Bourbaki's die Schweizer Grenze überschritten. Die französische Ost-Armee war von ihrem abenteuerlichen Zuge gegen Belfort mit Ausnahme des Corps von General Bresolles über 100,000 Mann stark; 10,000 Tote und Verwundete verlor Bourbaki an der Lifainelinie und weitere 10,000 Mann kann man als Marodeurs, Gefangene und Versprengte rechnen, was sonach noch an compacten Heereskörpern vorhanden war, ist durch die Schweizer Truppen bei Les Berrieres, östlich von Pontarlier, entwaffnet und internirt worden.

Die gesammten unter Manteuffel stehenden deutschen Streitkräfte werden durch diesen abermaligen glänzenden Erfolg jetzt gegen den sich noch immer in Dijon behauptenden Garibaldi frei. Diesem schwebt nunmehr das Damoklosschwert über dem Haupte, da die deutschen Truppen unverzüglich auf Chalons sur Saone Autun, St. Jean des Vosnes und Besmes marschiren werden, um die Garibaldianer, welche an 40,000 Mann stark sein sollen, von Osten, Süden und Südwesten zu umstellen und ihnen den Rückzug auf Lyon abzuschneiden. Da die Entfernungen der oben genannten Städte von Pontarlier, resp. Besancon aus zwischen 15—22 Meilen schwanken, so kann sich das Schlußdrama im Osten Frankreichs in spätestens einer Woche abgepielt haben. Dann steht in der That Gambetta keine weitere Armee zur Verfügung, die jetzt zu weiteren Operationen geeignet wäre: alle von der Republik ins Feld geführten Heere sind dann geschlagen und Frankreich ist thatsächlich ohnmächtig. Hierin liegt die größte Bürgschaft für den nahenden Frieden nach einem Kriege, der seines Gleichen bis jetzt noch nicht in der Weltgeschichte aufzuweisen hat.

Wien, 29. Januar. Die „N. Fr. Pr.“ meldet: Briefe nach Paris werden von Mittwoch an befördert. Die nordfranzösischen Blätter verlangen von der Constituante die Bornahme eines Plebiszits über Fortsetzung des Krieges oder Friedensschluß.

London, 30. Januar. Sämmtliche Morgenblätter begrüßen den Waffenstillstand freudigst und glauben, das Ende des Krieges sei gekommen. „Times“ sagt: Die gegenwärtige Mäßigung Deutschlands gegen den gänzlich unterdrückten Feind ist ein gutes Vorzeichen für weitere Unterhandlungen. Frankreich hätte in seiner äußersten Noth freigelegere Bedingungen des Siegers niemals erwarten können. Frankreich wird die Bedingungen des Siegers annehmen. Letzterer hat selbst das Interesse daran, die Bedingungen möglichst erträglich einzurichten.

Aus Versailles vom 29. Januar wird gemeldet: Die Eisenbahnen von Orleans nach Remours und von Orleans nach Alencon, ebenso die Flüsse Seine und Marne und die südwestlichen Straßen wurden von den Pariser Behörden behufs der Verproviantirung geöffnet.

Bordeau, 30. Januar. Nach einem Telegramm des Bureau „Havas“ fand eine Volksversammlung im großen Theater statt, dieselbe sprach sich gegen den Waffenstillstand, für das Verbleiben Gambettas in der Regierung, für Fortsetzung des Kampfes, Zusammenstellung eines Wohlfahrtsausschusses, dessen Mitglieder durch Acclamation in den vorzüglichsten Städten gewählt werden, aus. Die Deputation theilte Gambetta diese Beschlüsse mit. Vor der Präfectur fand eine Demonstration zu Ehren Gambettas statt. Derselbe ließ die Menge verständigen, daß er Unwohlsein wegen nicht erscheinen könne. Durch ein Telegramm aus Paris vom 27. Jan. ist die Regierung beauftragt, Vorkehrungen zu treffen, um aus Hasenplätzen Lebensmittel, besonders Getreide und Mehl nach Paris schaffen zu können.

#### Vaterländisches.

Wie die „Const. Ztg.“ hört, ist dem Collegium der Stadtverordneten zu Dresden ein anonymes Schreiben von Freunden der französischen Republik zugegangen, worin vor festlicher Feier der Capitu-

lation von Paris gewarnt wird, widrigenfalls man die besagten Thürme anzünden werde. Zugleich war ein Probefischen von den dabei zu verwendenden Brennstoffen beigelegt. Brief und Beifuge soll bereits an die Staatsanwaltschaft abgegeben sein.

In Pirna hatte sich dieser Tage in einem Fleischladen ein erst vor Kurzem eingetretener Soldat der Garnison mit dem auf dem Stöße liegenden Beile drei Finger der linken Hand fast gänzlich ab. Ob Unvorsichtigkeit oder, da der Soldat entschiedene Abneigung gegen die Waffengattung, der er eingereiht worden war, an den Tag gelegt hatte — Selbstverstümmelung vorliegt, wird wohl die Untersuchung ergeben.

Das „Leipz. Tgbl.“ berichtet aus Leipzig vom 30. Jan.: Am heutigen Vormittag passirte hier ein beklagenswerthes Opfer der barbarischen französischen Kriegsführung durch. Es war ein Unteroffizier von derjenigen Abtheilung der sächsischen Artillerie, welche seinerzeit Nachts in Etrepagny von französischen Mobilgarden und Frantireurs überfallen wurde. Denselben war eine explosive französische Flintenkugel durch den Backen in den Mund gedrungen, dieselbe hatte sich hier entzündet und grauenhafte Verletzungen verursacht, unter andern die Zunge und Zähne fast gänzlich weggerissen. Trotz dieser schweren Wunden ist es der ärztlichen Kunst gelungen, den unglücklichen Soldat am Leben zu erhalten, indeß die Sprache hat er beinahe vollständig verloren und sie wird ihm wohl schwerlich wiedergegeben werden können.

### Die Zukunft Europas.

Die Bedeutung des gegenwärtigen deutsch-französischen Krieges erstreckt sich auf ganz Europa. Die Durchführung des Sieges Deutschlands über Frankreich wird eine Umgestaltung der bisherigen politischen Verhältnisse Europas zur Folge haben. Drei große Völkerguppen stehen auf dem europäischen Continent gleichberechtigt neben einander. Es sind die drei Volksstämme der romanischen, germanischen und slavischen Rasse. Der romanische Stamm ist durch Frankreich, der germanische durch Deutschland und der slavische durch Rußland am mächtigsten vertreten.

Keinem dieser Stämme glaubt man das Uebergewicht, das er sich mitunter anmaßt, zugestehen zu dürfen. Aus diesem Grunde wurde Frankreich in den Freiheitskriegen von 1813—15 und Rußland in dem Krimkriege von 1854—56 in seine Schranken zurückgewiesen. Derjenige der drei Stämme, dem man in den letzten Jahrhunderten das Recht politischer Selbstständigkeit verkleinerte, war der germanische, insofern er durch Deutschland vertreten war. Deutschland war in Folge seiner Kleinstaaterei 300 Jahre lang durch Frankreich niedergehalten worden. Es gab eine Zeit, in der, wenn die Politiker von der Herrschaft über Europa sprachen, von Deutschland gar keine Rede mehr war. Man war der Ansicht, daß die Herrschaft über den europäischen Continent mit der Zeit sich zwischen Frankreich und Rußland theilen oder überwiegend entweder eine französische oder kosakische werden würde.

Aber da Deutschland durch die Machtentwicklung Preußens immer mehr erstarkte, so glaubte es das Uebergewicht, das Frankreich über Deutschland beanspruchte, nicht mehr dulden zu dürfen. Deutschland erhob sich zum Kampfe gegen Frankreich für das Recht der ihm gebührenden politischen Selbstständigkeit. Die Folge des Sieges Deutschlands über Frankreich wird sein, daß Deutschland als Vertreter der germanischen Rasse für die Zukunft eine gleiche Stellung wie Frankreich und Rußland in dem europäischen Staatsleben nicht nur beanspruchen, sondern auch behaupten wird. Je stärker aber Deutschland sich für den Schutz der Selbstständigkeit der germanischen Rasse erweisen wird, um so mehr wird auch Deutsch-Oesterreich und das dem Germanismus verwandte England zur Zurückweisung der auf Rußland sich stützenden slavischen Uebergriffe an Deutschland sich anschließen.

Deutschland hat unter der Führung Preußens für die Zukunft die geschichtliche Bestimmung, der romanischen und slavischen Völkerguppe gegenüber den festen Mittelpunkt der freien Entwicklung des germanischen Volkslebens zu bilden. (G.-Dgg.)

### Im Schatten.

Skizze von Ludwig Habicht.

Berfasser des bist. Romans: Der Stadtschreiber v. Liegnitz.

Das Unglück abelt! Es giebt nichts Schöneres, als ein durch Schmerzen geläutertes Herz! Dennoch — wessen Auge nicht immer wieder, trotz aller Nebelschleier, den Himmel sucht, der kann leicht, erbittert über diese nicht enden wollenden Schicksalsschläge, zum Welt- und Menschenhasser werden.

Eigen und wunderbar sind die Lebensloose vertheilt; dem Einen streut das Geschick seine blühenden Rosen zu Füßen, selbst seine Thorheiten schlagen zum Glück aus; an das Schaffen des Andern scheinen sich Dämonen zu hängen und trotz des edelsten Ringens und Strebens dringt nie ein warmer Strahl des Glücks zu seiner Brust. Unwillkürlich beschleicht uns ein bitter wehmüthiges Gefühl, wenn wir solche gleichsam zum Unglück vorherbestimmte Menschen sehen, denen jeder Traum, jede beglückende Lebenshoffnung entgleitet und die ohne Klage in stiller Ergebung doch den Wunsch zum Fortleben

und Forttragen, den Glauben an eine anwaltende Liebe sich bewahren und festhalten. Besonders sind es die Frauen, die still und geräuschlos den Dornenpfad des Schmerzes weiter zu gehen wissen, wenn ihnen ein solch hartes, schweres Loos zugefallen.

Solchen Frauenherzen zu begegnen, ist ein hoher Genuß, denn die feinste Bildung, das reichste Wissen, das Brillantfeuer des Geistes, wie gering bleibt es gegen das reine tiefe Empfinden eines Menschenherzens!

Eine Frau, die in Wohlbehagen, Glück und Poesie schwelgte, sah ich am Grabe ihres jüngsten Kindes wie eine Wahnsinnige sich geberden; Gott und die Welt anklagend, brach sie wie ein vom Glück verzärteltes Kind unter der Last ihres ersten Schmerzes zusammen, und sie hatte noch drei blühende frische Kinder daheim, Sonnenschein auf ihren Wegen, soweit ihr Auge sah, und doch reichte dieser erste, trübe Wolken Schatten hin, ihr die Welt in ein schwarzes Flortuch zu kleiden und sie in eine Raserei des Schmerzes zu stürzen, die jedem Unbefangenen unbegreiflich erscheinen mußte.

Ich sah hinwiederum ein altes, armes Mütterchen an dem Sarg ihres einzigen Sohnes; sie jammerte nicht, sie klagte nicht die Gottheit an, und doch wars' ihre letzte Hoffnung, die der Tod hinweggerafft, und doch hatte sie gesorgt und sich bemüht ein ganzes Leben lang, geduldet und gespart, rastlos gearbeitet, um ihr Kind aufzuziehen und eine Stütze, eine Freude für ihr Alter zu haben.

Ja, sie jammerte nicht, die arme, alte Frau; nur über die runzeligen Wangen rollte Thräne an Thräne, daß sich die Augen verdunkelten und sie die Schrift in dem Gesangbuche, das sie in den Händen hatte, nicht sehen konnte; aber sie kannte das Lied und lächelte mit bebenden Lippen: „Was Gott thut, das ist wohlgethan.“ Es war nicht Stumpfheit, der die alte, blasse Frau so ruhig ließ, denn als ich sie zu trösten kam — war der Gestorbene doch mein Freund — drückte sie das thränenfeuchte Antlitz noch einmal an die kalte Wange ihres Sohnes und seufzte: „Du himmlischer Vater prüft mich hart!“ Als ich aber, vom Schmerz hingerissen, in die Worte ausbrach: „Es ist grausam vom Schicksal, Ihnen Ihre einzige Hoffnung zu rauben!“ zeigte sie mit so ausdrucksvoller Geberde zum Himmel, daß ich wohl fühlte, wie in diesem schlichten, frommen Herzen ein Glaube Wurzel gefaßt hatte, der den bittersten Schmerz zur stillen, Gott suchenden Behmuth verklärte.

Das Glück ertragen die wenigsten Menschen, um das Gold ihres Herzens legt sich bald das todte Gestein der Eitelkeit, der Genußsucht. Wohl denen, welchen noch bei Zeiten der Hammer des Unglücks das Muttergestein des besseren Selbst zu Tage fördert, ehe es völlig verwittert. Denn der Schmerz übt eine reinigende Kraft; er zertrümmert all' die künstlichen Schleier, die wir um unser eigenstes Wesen gelegt, und zeigt es offen in seiner Größe, in seiner Schwäche. . . Und wer ist vor solchen Schicksalsungewittern sicher? Sollen wir nicht immer gerüstet sein?

Vor Allem aber ist es das Sterbebett, das uns bis auf die Nieren prüft und darlegt, ob unser Glaube ein felsenfester und unsere Seele lauter Gold oder sich von dem prüfenden Feuer in Altmetalle auflöst. Und nicht nur der Sterbende wird geprüft und muß zeigen, daß er etwas Höheres und Besseres errungen hat, als irdischen Flitter, auch die um ihn Stehenden, seine Liebsten und Theuersten, müssen jetzt die Feuerprobe bestehen.

Es ist das Sterbebett eines Geistlichen, an dem wir stehen. — Frau und Schwiegermutter sind eben hinausgegangen, jammert und händeringend, und haben dem armen, bleichen Manne das Scheiden so schwer gemacht, daß er sie gebeten, ihn allein zu lassen. Ein bitter-schmerzliche Lächeln folgt ihnen nach; was sagt, was enthält es nicht Alles! . . . Dies schreiende Weib hat ihn nie geliebt! — Statt Rosen hat sie nur Dornen in seinen Lebensweg gesteckt. „Und jetzt klagst du wie Wahnsinnig!“ flüstert er seiner Schwester zu, die allein zurückgeblieben, die in hingebender, liebender Sorge ihm den Pfahl lockert und mit keiner Silbe den Schmerz verräth, der durch ihr Herz zittert, damit er ruhig sterben kann. „O sie bedauern Deine schwere Krankheit, gewiß!“ entschuldigte die Schwester.

„Die?“ seufzt der Sterbende. — „Gieb mir Deine Hand, sieh' mir in's Auge! So — und Dich muß ich verlassen, bei ihnen lassen, die kein Herz haben, schuglos — arme Schwester!“

„Quäle Dich nicht,“ tröstete das Mädchen und blickte in frommer Ergebung zum Himmel hinauf, der in wunderbarer Reinheit durch das Fenster schimmerte, „ich werde nicht verlassen sein.“

„Ja, ja, das wirst Du nicht!“ flüsterte der Sterbende. Wie segnend legte er die Hände auf der Schwester Haupt, während sie an seinem Bett niederkauerte. „O, wären wir allein geblieben!“ seufzte er, „hätte ich sie nie kennen gelernt! sie hat mir das Herz vergiftet! . . . Doch jetzt ist Frieden darin, tiefer Frieden!“ — Ein sanftes Lächeln spielte um seine Lippen, seine Stimme wurde tonloser, und kaum vernehmlich hauchte er noch: „Sei stark, wie bisher! Leb' wohl — auf Wiedersehen!“ und der arme unglückliche Mann war sanft entschlummert.

Jetzt erst konnte die Schwester weinen, jetzt erst rollten die Thränen unaufhaltsam ihre Wangen hinab, die sie verzweifelt an die erkaltete des Bruders preßte. Sie hatte ja stark sein müssen, nicht weinen dürfen vor dem Sterbenden, damit ihr verzweifelter Schrei nicht zum doppelten Echo seines Schmerzes werde. Treueste Liebe ist und duldet am stillsten. Alle Bewerbungen um ihre Hand hatte sie verschmäht, weil sie nur für den Bruder leben wollte, und doch hatte sich der Arme von der Schönheit jener Frau verblenden lassen, ihr seine Hand zu reichen, und so das traute Glück seines bisherigen

Stillebens für immer zertrümmert. Vielleicht wäre noch Alles gut geworden, vielleicht hätte sich sein launisch-gedankenloses junges Weib erziehen lassen, wenn nicht der Einfluß ihrer Mutter, die mit in das Haus gezogen war, das kaum aufblühende Glück im Keime verdorben. Und jetzt weinten und klagten sie und zerfchlugen sich die Brust, und nannten die arme Schwester kalt und gefühllos, weil ihre Lippen in das Geschrei der übrigen nicht einstimmen konnten.

Raum hatte das arme Mädchen dem Bruder die Augen zuge-drückt, als die Frau wieder in das Gemach stürzte, aber die Schwester drängte sie zurück und flüsterte: „Er schläft; gönne ihm diese einzige Ruhe!“ — Und sie war wieder allein bei ihrem geliebten Todten, konnte eine Stunde ungestört ihrem Schmerz sich noch überlassen, und sie wurde leichter und freier. Diese Augenblicke weckten tausend schmerzliche Empfindungen in ihrem Herzen; aber sie fühlte sich auch wunderbar gestählt und jedes hinabrollende Sandkorn der Zeit stößte ihr einen Tropfen Muth und Kraft in die Seele, die sie befähigten, wieder hinauszuzwandern in die kalte, öde, lieblose Welt.

Erst nach geraumer Zeit kam die Frau wieder und raufte sich das Haar an der Leiche ihres Mannes, den sie — „so innig geliebt,“ und ihr wilder Schmerz war allen Trostzusprüchen unzugänglich; aber kaum war der Todte unter der Erde, als sie und ihre Mutter seine Schwester aus dem Hause trieben, obgleich der Bruder ihr in seinem längst niedergelegten Testament eine Freistatt darin ausbedungen hatte. Aber sie selbst, wie hätte sie unter diesen eisig-kalten Gesichtern zu leben vermocht?

So schied sie, leer und arm, aus dem Hause des Bruders. Doch wie sich auch Nacht um ihren Lebensweg zu breiten schien, es wurde Licht; sie fand neue Freunde, ein von der Mutter verwaistes Haus, wo ihr mildes, stilles Schaffen sich zum Segen für die anvertrauten Kleinen gestaltete und ihr wundes Herz in der Erfüllung ernster Pflichten neue Kraft erhielt. Die junge Wittve aber, die so gejamert und den Tod des Mannes nicht überleben gewollt, feierte nach Jahresfrist ihre zweite Hochzeit.

So mag der Sonnenschein des Glückes viel Freuden gewähren, aber im Schatten des Unglücks werden erst in uns die besten Seelenkräfte geweckt, stählt sich unser Muth und mit ganz anderer Wonne begrüßen wir dann jeden Sonnenstrahl neuen Glückes.

### Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

Am Sonntag Septuagesima:

Vormittags predigt: Herr Pastor Schmidt.  
Nachmittags: Herr Rektor Ved.

Im Monat Januar 1871

Getaufte:

Heinrich Nag, Karl Heinrich Moritz Günther's, Hausbesizers in Niedergrumbach, Sohn. — Bertha Alma, Karl Christoph Moritz Pagigs, anf. Bürg. u. Klempnermeisters hier, Tochter. — Clara Helena, Frn. Ernst Louis Wegerdis, anf. Bürg. u. Gutsbesizers hier, Tochter. — Anna Maria, Julius Herrmann Galt's, Handarb. u. Cmw. hier, Tochter. — Georg Nag, Ethel. Moritz Wehners, Bürg., Zeug- und Weinwebermeisters hier, Sohn. — Nag Adelbert, Frn. Johann Etlicb. Günthers, Stadtmusikdirectors u. Restaurationsbesizers hier, Sohn. — Außerdem 3 unehel. Söhne u. 1 dergl. Tochter.

Gebraute: Vacat.

Beerdigte:

Frau Johanna Dorothea verio. Braumeister Fröhlich hier, geb. Wähl aus Raundorf bei Schmiedeberg, 68 J. 4 M. 5 T. alt. — Frau Juliane Christiane Rose, geb. Fröhlich, Heinrich Gottlob Rose's, anf. Bürg. u. Böttchermstrs. hier, Ehefrau, 46 J. 10 M. alt. — Richard Paul, ein unehel. Sohn der Amal. Auguste Reichel hier, 8 M. 10 T. alt. — Joh. Karl Friedrich Reichert, Handarb. u. Cmw. hier, 73 J. 9 M. 4 T. alt. — Frau Christiane Amalie Müller, geb. Schubert aus Roschtowitz, Friedr. Eduard Müllers, anf. Bürg., Weib- u. Sämannsgerbermeisters hier, Ehefrau, 59 J. 6 M. 4 T. alt. — Moritz Hermann, Karl August Köffels, Handarb. u. Cmw. hier, jüngst. Kind, 8 M. 3 T. alt.

### Mühlenerverkauf.

Die Klippermühle bei Tharand, in welcher 2 Mahlgänge, 1 Spiggang und Schneidemühle sich befinden und die Restauration und Brodbäckerei betrieben wird, soll mit dem dazu gehörigen Areal an 15 Acker 217 Quadratruthen und 478,92 Steuer-Einheiten unter günstigen Zahlungsbedingungen verkauft werden, und ist alles Nähere in der Mühle und bei unterzeichnetem Besitzer zu erfahren.

Herrmann Canis in Roschwein.

### Einkauf

von Knochen, Hadern, Papier, Glas, Kupfer, Messing, Eisen u. dergl.

bei

Reck in der Schulgasse.

**Gesucht** wird ein Schirmermeister, sowie Knechte, Mägde und Pferdejungen durch das Dienstnachweisungsbureau von F. Zannenberg in Wilsdruff.

### Eine Oberstube und eine Dachstube

sind zu vermietten Schulgasse No. 179.

Ein junger kräftiger Mensch, welcher Lust hat Müller zu werden, kann bei monatlich 1 Thaler Lohn, welcher nach Verlauf des ersten Lehrjahres verhältnißmäßig erhöht wird, sofort in die Lehre treten. Das Nähere ist zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

# C. A. Jähnichen in Wilsdruff

empfehl

## Violinen und andere Instrumente,

sowie **Bögen, Colophonium, Saitenhalter, Wirbel, Stege, Stimmgabeln, Rastrale, Basswiche und Metronome.**

Als ganz besonders gut kann ich meine **Saiten** den Herren Musikern empfehlen.

Schuhmacher in Wilsdruff und Umgegend, die gesonnen sind, Militärstiefel anzufertigen, können die nähern Bedingungen erfahren beim Schuhmachermeister **Richter** in Wilsdruff, Dresdn. Str.

**Zwei Wagen und zwei Schlitten** stehen zum Verkauf. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

**Sonntag, den 5. Februar, Karpfenschmaus**

im Gasthose zu Sora, wozu freundlichst einladet **Richter.**

**Zum Karpfenschmaus**

**Sonntag, den 5. Februar, im Schiesshause,** wobei ein **gemüthliches Tänzchen** stattfinden soll, ladet die Herrschaften von Stadt und Land, namentlich von Grumbach, freundlichst ein.

Wilsdruff, den 3. Febr. 1871.

G. Ohmann.

**Bürger-Verein.**

Nächsten Montag, den 6. Februar, **Vereinstag.**  
Der Vorstand.

**Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins zu Möhrsdorf,**

Mittwoch, den 8. Februar, Nachm. 4 Uhr.  
Der Vorstand.

**Bienenzüchterverein für Wilsdruff und Umgegend.**

**Sonntag, den 5. Februar, Nachmittags 2 Uhr**  
Versammlung im Vereinslocal.  
Der Vorstand.

**Militärverein.**

Morgen Sonnabend, den 4. Februar, Abends 7 Vereinsabend.  
Der Vorstand.

Getreidepreise. Dresden am 30. Januar. 1870.

Weizen	6 Thaler 15 Ngr. bis 6 Thaler 25 Ngr.
Korn	4 " 5 " 4 " 15 "
Gerste	3 " 15 " 4 " — "
Hafer	2 " 5 " 2 " 20 "
Kartoffeln	1 " 15 " 1 " 25 "
Heu à Ctr	— " 28 " 1 " 4 "
Stroh à Sch. 7	20 " 8 " — "

Die Kanne Butter 16 bis 18 Ngr.

**Gasthof zu Grumbach.**

Sonntag, den 5. Februar, ladet zur

**Tanzmusik**

ergebenst ein

E. Engelmann.

Sonntag, den 5. Februar

**Karpfenschmaus in Birkenhain,**

wozu ergebenst einladet

S. Kirchner.

Sonntag, den 5. Februar,

**Karpfenschmaus in Nühndorf,**

und den Sonnabend zur Vorfeier,

ladet ergebenst ein

Herrmann Hänsel.

Sonntag, den 5. Februar

**Karpfenschmaus in Kleinschönberg,**

wozu freundlichst einladet

E. Knöfel.

Sonntag, den 5. Februar

**Bratwurstschmaus in Neutanneberg,**

wozu ergebenst einladet

August Schubert.

**Nachruf**

unserm lieben hingeschiedenen Freund

**Herrmann Schreiber**

aus Neufkirchen,

gestorben im Lazareth zu Oldenburg am 24. Januar 1871.

Gesund schiedst Du von uns, und gingst nach Frankreichs Gauen,  
Dort fochtest Du für Deutschlands Glück und Heil;  
Beschieden war es Dir, das Vaterland nicht mehr zu schauen,  
Im fremden Lande ward der Tod Dein Theil.

Dort schläfst Du nun, Du junger edler Krieger,  
Bis einst der schöne Auferstehungstag erscheint;  
Dann sehen wir Dich endlich einmal wieder,  
Dort sind wir ewig dann mit Dir vereint.

Ja, schlummre sanft, in kühler fremder Erde,  
Ja, schlafe süß, geliebter Herrmann Du,  
Und unsrer Freundschaft soll kein Ende werden  
Bis wir Dich wiedersehn im Land der himmlisch süßen Ruh!

Gewidmet von H. B. und E. L.

Redaction, Druck und Verlag von S. A. Berger in Wilsdruff.

Hierzu eine Extra-Beilage.

# Extra-Beilage zum Wilsdruffer Wochenblatt.

Freitag, den 3. Februar 1871.

## Uebersicht

der eingesammelten Beiträge des hiesigen Localhilfsvereines zur Unterstützung der im Amtsbezirk Wilsdruff aufhältlichen Familien deutscher Krieger bis zum Schluß des Jahres 1870.

## Aus der Stadt Wilsdruff

gingen an einmaligen Beiträgen ein:

Name des Gebers.	Einmaliger Beitrag.			Name des Gebers.	Einmaliger Beitrag.			Name des Gebers.	Einmaliger Beitrag.						
	fl.	kr.	sch.		fl.	kr.	sch.		fl.	kr.	sch.				
Herr von Biegsar	2	—	—	Transport			20	7	5	Transport			43	1	5
= Pastor Schmidt	1	—	—	Herr Advocat G. Körner	1	—	—	Herr Ubrig	1	—	—	= Zehl	—	10	—
= G. Kreyshmar	1	—	—	= Knobloch	—	4	—	= Hoppe	—	5	—	= Heinrich Uhlemann	—	15	—
= Carl Galle	—	6	—	= A. Schneider	—	5	—	= Klopsche	—	10	—	= Adolph Frotzcher	—	10	—
Frau Christiane Richter	—	10	—	= Julius Griesbach	—	5	—	= C. F. Engelmann	1	—	—	Frau Büschel	—	8	—
Herr Julius Galle	—	6	—	Frau verw. Scharfchuch	—	5	—	= August Richter	—	15	—	= August Seifert	—	15	—
= Wilhelm Griesbach	—	5	—	Herr E. H. Knof	—	5	—	= Ernst Streubel	—	7	5	= Heinrich Frohne	—	10	—
= Goltfert	—	5	—	= Ditto Weißbach	—	10	—	= A. Frohne	—	10	—	= Rudolf Weißbach	—	10	—
= Ramprath	—	5	—	= C. N. Sebastian	1	—	—	= Julius Richter	—	10	—	Frau verw. Damm	—	5	—
= Friedrich Eißer	—	5	—	= Robert Hempel	—	5	—	Herr Heinrich Körner	—	2	5	= Ernst Hanft	—	2	—
Frau Johanna Klische	—	5	—	= Carl Herrmann	—	15	—	= Theodor Kühne	—	5	—	= Stühmer	—	1	—
Herr Bernhard Hoyer	—	5	—	= Heinrich Lucius	—	7	5	= Herrmann Richter	—	10	—	= Stange	—	5	—
Frau verw. Pilz	—	2	—	= Carl Bochmann	—	5	—	= Moritz Welde	—	10	—	= Moritz Wölde	—	10	—
Herr Ernst Kossberg	—	3	—	= Sturzenbecher	—	10	—	= Friedrich Illgen	1	—	—	= Friedrich Orler	—	10	—
= Gustav Türl	—	20	—	= Franz Lober	—	3	—	= C. Böhmer	—	10	—	= August Behner	—	5	—
= Moritz Busch, Sattler	—	5	—	= Ferdinand Schmidgen	—	5	—	= Adolf Gast	—	12	5	= August Schönig	—	15	—
= Frenzel Str.-Ein.	—	10	—	= Weigandt	—	2	5	= August Pitz	—	5	—	= August Wittig	—	5	—
= Traugott Springsklee	—	20	—	= Wegerdt jun.	—	10	—	= Fehrmann	—	10	—	= Besche	—	5	—
Frau verw. Beger	—	5	—	= M. Hensdorf	—	10	—	= Sommerlatt	—	5	—	= Büttner	—	5	—
Herr G. Andra	—	5	—	= Wegerdt sen.	1	—	—	Frau verw. Butter	—	6	—	Herr Moritz Hoyer	1	—	—
= Gebler, Feldwebel	—	10	—	= Moritz Behner	—	5	—	= Ernst Döring	—	5	—	= Major sen.	—	5	—
= Christian Fehrmann	—	10	—	= Carl Kircht	—	10	—	= Schubert	—	2	5	= Sebastian	—	5	—
= Gottlob Müller	—	10	—	= August Schmidt	—	10	—	= Carl Högner	—	5	—	= Carl Högner	—	5	—
= Helm sen.	—	15	—	= Carl Klöhner	—	5	—	= Hermann	—	5	—	= Gesche	—	2	5
= Albrecht	—	2	5	= Carl Piezsch	1	10	—	= C. G. U.	—	2	5	= C. H.	—	2	5
= Ernst Kirsten	—	2	5	Frau verw. Fehrmann	1	—	—	= Ferdinand Philipp	—	5	—	= Wilhelm Starke	—	7	5
= Hilfert	—	10	—	Herr Gustav Adam	1	—	—	= Moritz Kleeberg	—	2	5	= W. Krippenstapel	2	—	—
= Karl Kirsten	—	5	—	= A. Zumpfe	—	5	—	= Friedrich Schubert	—	5	—	= Friedrich Schubert	—	5	—
= Gottlieb Lange	—	10	—	= Julius Wäge	—	5	—	= Heinrich Piezsch	—	4	—	= Gottlieb Lange	—	2	5
= Ernst Grünberg	—	10	—	= Friedrich Wäge	—	2	5	Frau Günther	—	2	5	= Gottfried Dinndorf	—	5	—
= Gustav Rudolph	—	15	—	= Eduard Bräunlich	—	2	5	= Gottl. Frißsche	—	2	5	= Gottl. Frißsche	—	2	5
= Otto Lohner	—	10	—	= Herrmann Reiche	—	10	—	= Friedrich Tanneberg	—	5	—	= Friedrich Tanneberg	—	5	—
= Emil Lohner	—	5	—	= Obenaus	—	10	—	= Wilhelm Börner	—	2	5	= Frau Starke	—	2	—
= Kießling	—	2	5	= Kautenstrauch	—	5	—	= Moritz Claus	—	2	—	= August Hänßchel	1	—	—
= C. G. Schubert	—	5	—	Frau verw. Uhlemann	—	2	—	= August Hänßchel	—	2	—	= Moritz Stein	2	—	—
= Assessor Göhler	2	—	—	Herr Herrmann Raden	—	5	—	= Roch	—	2	5	= August Schubert	—	3	—
= Ewald Angermann	—	5	—	Frau verw. Krieg	—	2	5								
= Paul Günther	—	5	—	Herr Theodor Andersen	—	2	5								
= Heinrich Sohrmann	—	5	—	= C. F. Kossberg	1	—	—								
= Otto Harder	—	5	—	= Plattner	—	5	—								
= Carl Lucius	—	5	—	= Herrmann Günther	—	7	5								
= Carl Schmidtgen	—	5	—	= Robert Krumbiegel	—	2	5								
= Gottlieb Vogel	—	5	—	= August Rose	—	7	5								
= Moritz Fiedler	—	20	—	= Carl Medrich	—	2	5								
= Gottlob Wittig	—	5	—	Angenannt	—	7	5								
= Weber junior	—	5	—	Frau verw. Gast	—	15	—								
= Brendel	—	5	—	Herr Gottfried Richter	—	2	—								
= Gustav Vogel	—	5	—	= Oswald Helm	—	7	5								
= Carl Hennig	—	5	—	= Julius Vogel	—	5	—								
= Ernst Franke	—	5	—	= Ernst Köhler	—	2	5								
= Börner	—	15	—	= Eduard Müller	—	2	5								
= Julius Hoyer	—	10	—	= August Schirmer	—	5	—								
= H. Schmidt	—	10	—	= Gottlieb Günther	—	20	—								
= Bothfeld	—	5	—	= Herrmann Parksch	—	7	5								
= Schönach	—	1	—	= C. A. Jähnichen	—	15	—								
= Herrmann	—	5	—	= Moritz Pasig	1	—	—								
= Müller	—	5	—	= Albricht	—	3	—								
= F. Rehme	—	2	—	Frau verw. Schmidt	—	2	5								
= A. Göhler	—	15	—	Herr Julius Fischer	1	—	—								
= C. Frißsche	—	15	—	= H. Winkler med. pract.	—	25	—								
= Gottlob Börner	—	5	—	= C. E. Reichel	—	10	—								
= Traugott Vogel	—	5	—	= Louis Bretschneider	—	10	—								
= Gottlob Bretschneider	—	5	—	= Gerlach	—	20	—								
				= Junghanns	1	—	—								
Latus	20	7	5	Latus	43	1	5	Latus	63	24	5				

Name des Gebers.	Einmaliger Beitrag.			Name des Gebers.	Einmaliger Beitrag.		
	Thl.	Ngr.	Pf.		Thl.	Ngr.	Pf.
Transport	63	24	5	Transport	75	24	5
Herr Müge sen.	—	5	—	Herr C. Ulbricht	—	15	—
= Döhnert	—	5	—	= Gustav Ulbricht	—	7	5
= Herrmann Bogel	—	5	—	= C. Claus	—	2	—
Frau verw. Mufsbach	—	5	—	= Schlimpert	—	7	—
Herr Louis Döring, Kiemer	—	5	—	= C. C. Dreher.	—	10	—
= Wilhelm Krause	—	1	—	= F. Dachselt	—	5	—
= Gustav Hartmann	—	5	—	= Lässig	—	5	—
= C. Geißler	—	1	5	= Rosenkranz	—	5	—
= Ernst Schubert	—	3	—	= Richter	—	5	—
= Louis Lehmann.	—	2	—	= Rittler	—	2	5
= Teufcher.	—	2	5	= Kühne	—	10	—
= Harder	—	2	—	= Schläg	—	10	—
= Ernst Busch	—	5	—	= Nade	—	2	5
= Friedrich Kemmer	—	3	—	= Dpiz	—	2	5
= Otto Lohse	—	5	—	Frau verw. Pösch	—	10	—
= Kühlemann	—	2	5	= Hofmann	—	10	—
= H. Siegel.	—	5	—	Frau verw. Hoppe	—	5	—
= H. Bungert.	—	10	—	= Mary	—	2	5
= Emil Pause	—	2	5	= Frijsche	—	2	5
= Carl Barth	—	15	—	= Bedert	—	5	—
= Ziegls	—	2	5	= Anton Köhler	—	5	—
= Krause	—	5	—	= Rünzelmann	—	1	—
= Köhler, Ziegelmeister	—	10	—	= H. Müller	—	10	—
= Händel	1	—	—	= L. Wirth	—	5	—
= Lorenz	—	10	—	= Niße	—	2	5
Frau verw. Lorenz	—	10	—	= Grätschel	—	5	—
Herr Carl Behner	—	10	—	= Müller	—	5	—
= Menzinger	—	2	5	= Treppt	—	4	—
= Wustlich	—	10	—	= Winter	—	2	—
= Berger	—	3	—	= Traugott Frijsche	—	10	—
= Gastendorn	—	5	—	= Eduard Behner	—	10	—
= Ernst Hoyer	1	—	—	= Gottfried Schmidt	—	2	5
= Franz Weber	—	5	—	= Wirthschaftsbes. Wittig	—	10	—
= Carl Schumann	—	5	—	= Zimmermeister Parsch	—	20	—
Frau verw. Frühau	1	—	—	= Schlosser Wiche	—	5	—
Herr H. Streubel	—	10	—	= August Müller	—	5	—
= H. Schirmer	—	15	—	= Anton Zenker	—	2	5
= Ernst Kirsten	—	2	5	= Schuhmacher Zenker	—	5	—
= Moritz Junge	—	5	—	= Julius Wache	—	6	—
= Carl Tamme.	—	5	—	Fr. verw. Händler Lorenz	—	5	—
= Carl Zähnicke	—	5	—	= Anton Görig	—	2	5
= Oswald Hoffmann.	—	2	5	= Friedrich A. Bretschneider	—	10	—
= A. Lange	—	2	5	= August Adam	—	7	5
= Ernst Knöfel	—	2	5	= Pastor Fiedler	1	12	—
= Moritz Fschumpelt	—	5	—	= Bernhard Hoyer	—	5	—
= Pägold	—	5	—	= Moritz Junge 1. Prämie beim Bogelschießen	1	—	—
= H. Funke	—	5	—	= Wirthschaftsbes. Richter	—	5	—
= Tr. Guldner	—	7	5	= Ludwig Köstig	1	—	—
= Haubold	—	1	—	= Ed. Behner, Jul. Hoyer, M. Schneider, Müller, anth. Gratification für Hilfeleistung beim Scheu- nenbrände	1	—	—
= Winkler	—	5	—	= Postverwalter Göhler	—	20	—
= Döring	—	2	5	Frl. L. Lehmann	1	—	—
= Ernst Krause	—	3	—				
= Dpiz	—	2	—				
= Streubel	—	5	—				
= Wustlich	—	5	—				
= A. Lober	—	1	—				
= Adolph Major	—	5	—				
Latus	75	24	5	Summa	91	—	5

An monatlichen Beiträgen gingen in den Monaten August bis mit December 1870 ein:

Name des Gebers.	Summa der Beiträge von August bis mit December.		
	Thl.	Ngr.	Pf.
Herr von Ziegefar	5	—	—
= Pastor Schmidt	10	—	—
= G. Kresschmar	10	—	—
= W. Dürsch	10	—	—
= G. Ritthausen sen.	3	10	—
= L. Paßig	2	15	—
= Traugott Springsklee	2	15	—
Frau Amalie Grahl	1	20	—
= H. A. Berger	1	20	—
= R. Rademann	1	20	—
= Adolf Plöhe	1	20	—
= Franz Busch	1	7	5
= Wilhelm Pause	—	20	—
= Adv. H. Körner	10	—	—
= Otto Weißbach	1	10	—
= G. Leonhardi	10	—	—
= Dr. A. Gangloff	10	—	—
= F. A. Schwiebus	1	20	—
= Dr. med. Fiedler	5	—	—
= Wegerdt jun.	1	20	—
Frau verw. Hernsdorf	1	20	—
= Th. Ritthausen	10	—	—
= Julius Müge	—	12	5
= Julius Fischer	5	—	—
= H. Funke	3	—	—
= Bruno Gerlach	3	10	—
= Herrmann Zehl	—	25	—
= Heinrich Uhlemann	—	25	—
= C. F. Engelmann.	5	—	—
= August Richter, Gendarm	—	25	—
= Moritz Busch, Bäcker	1	20	—
= August Pilz	—	12	—
Frau Leutner	—	25	—
= Adv. Ernst Sommer	10	—	—
= August Hänischel	5	—	—
Frau. Fanny Hänischel	5	—	—
= Carl Bög	—	25	—
= L. Müge sen.	—	12	5
= H. Berner	—	25	—
= J. G. Claus.	—	25	—
= H. Beck, R.	1	20	—
= F. Radner.	—	25	—
= Melchior Aurich	—	25	—
= Gustav Türt	1	10	—
Summa	152	29	5

### Wiederholung:

91 Thlr.	—	Ngr. 5 Pf.	einmalige Beiträge,
152	29	5	monatliche Beiträge.
<hr/>			
244 Thlr.	—	Ngr. — Pf.	
Hierzu	23	27	8 = Kirchencollecte.
<hr/>			
267 Thlr.	27	Ngr. 8 Pf.	Summa der Einnahme.

Wilsdruff, am 28. Januar 1871.

### Das Hilfscomité.

Im Auftrag desselben

G. Kresschmar, Vgrmstr.